



Beatriz von Eidlitz

Eisen & Papier



Beatriz von Eidlitz

Eisen & Papier

Zum Beispiel die Farbe Rot

Die Ambivalenz in ihren Arbeiten ist offensichtlich und nötig und wunderschön. Beatriz von Eidlitz baute nach ihrem Studium der Bildhauerei in Buenos Aires und der Grafik und Malerei in München eine Papiermühle in Österreich wieder auf und erlernte so en detail die Technik des Papierschöpfens. Die Lust am Experimentieren mit unterschiedlichen Techniken und Rohstoffen führte sie zu den Werkstoffen Papier und Eisen. Damit hat sie eine neue Technik entwickelt, die es im Repertoire der Kunstgestaltung so noch nicht gegeben hat.

Was hier vereinfacht beschrieben wird, ist aufwändig: Die Künstlerin stäubt Farbpigmente auf eine Eisenplatte und schöpft Papierfaserbrei darüber. Die Feuchtigkeit lässt das Eisen oxidieren und nach der Trocknung wird das Papier von der Platte abgezogen. So entstehen durch einen gleichzeitig kontrollierten und zufälligen Prozess zwei Arbeiten. Sie schält das dicke Papier vom rostigen Eisen wie eine morsche Rinde vom Stamm, voller haptischer, jedoch gesteuerter Überraschungen, und enthüllt Kerben, Spuren, Furchen und Farben des darunterliegenden Lebens. Mit Textur und For-

mung des Papiers beschäftigte sich die Künstlerin schon zu Beginn ihrer Studien: Fragmentarische, erdige, zerfaserte Papierscherben wie von Archäologen ausgegraben.

Die Gegensätze der Ausgangsmaterialien von nasser Pulpe und getrocknetem Papier, von blankem und verrostetem Eisen führen sich fort in kalten und warmen Farbkontrasten, im Hell-Dunkel, im Kleinteiligen der großen Flächen, im Vegetabilen zwischen der streng geometrischen Ordnung oder in den irisierenden Partikeln auf mattem Umfeld.

Die Künstlerin verzichtet auf figural akzentuierte Gestaltungsweisen, um sich der reinen Erfahrung mit der Materialität und der haptisch erfahrbaren Farbfläche zu widmen. Es sind genau durchdachte ästhetische Kompositionen, wobei die Farbfläche immer mit dem Material Papier und Eisen verbunden ist und durch diese bestimmt wird.

Obwohl die Arbeiten rein aus der Abstraktion entstehen, spielt die Künstlerin bewusst mit Assoziationen. Der Betrachter erkennt Zeichen der Zeit wie Jahresringe eines Baumes oder Zellen

unter dem Auge des Mikroskops, Bodenablagerungen mit unterschiedlich gefärbten Schichten und Durchwurzelungen, mit bunten Blättern und Blüten übersäte Felder und Parkanlagen, abgeknickte Halme und Drahtgeflechte, schwingende Linien, inspiriert von fernöstlicher Kalligraphie, Wasserpflützen, ausgetrocknete Salzseen und risige Flussbette oder verkohlte Erde einer Feuerstelle als Symbol für den Lebensmittelpunkt eines Wohnhauses. Die größeren Papierarbeiten wirken mit ihren unregelmäßig gewölbten und faserigen Rändern sogar wie Wandteppiche.

Beatriz von Eidlitz reduziert ihre Arbeiten auf einfachste geometrische oder streng dekorative Formen. Die Größe der Platten, die Zuordnung, Reihung und Anbringung an der Wand ist meist genau festgelegt. Während das geometrische System festgeschrieben ist, erscheint hingegen die Farbe als das subjektive gefühlsmäßige Element. Zwischen der Herstellung der Platten, der Trocknung und Schälung des Papiers ist die Farbe einem zwar bewusst gesteuerten, jedoch nicht vorhersehbaren Wandel unterworfen, der durch Oxidation und Ablösen einzelner Papierfetzen bedingt ist.

Im direkten Umgang mit den Pigmenten und im Reduzieren auf wenige Farben liegt die unglaubliche spirituelle Kraft der einzelnen Flächen. Die Künstlerin kombiniert wenige Farbtöne mit Rost, um sie zu intensivieren und durch haptische Oberflächen zum Leuchten zu bringen. Sie lässt zu, dass die Farben ihren Symbolgehalt entfalten: heißes Eisen, Erde, Holz, Gestein, Spuren, Wachstum, Bewegung, Veränderung, Verfall, Licht, Wasser, Zeit... So entstehen bedeutungsgeladene meditative Farbfelder, voller Tiefe und Energie.

Es ist ein Quellen, Ernähren, Blubbern, Wabern, Schlingern und Schlingen auf oder aus den Oberflächen heraus, die wie in der Natur der Erosion ausgesetzt sind. Jedes Kunstwerk ist individuell und doch spannt sich eine Linie über ihr Gesamtwerk: Zeit und Wandel sind mit den Arbeiten verbunden - wie auch mit den Orten, an denen sie hängen. Die Veränderung ist Teil des Kunstwerks, Verbindung und Trennung wird schon bei dessen Entstehung gedanklich miteinbezogen.

Betha Maier-Kraushaar



linke Seite: „Imaginary Landscape“, 60x50 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2012
rechte Seite: „Magma I“, 80x80 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2015







linke Seite: „Andante“, 97x97 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2014
rechte Seite: „Scherzo“, 97x97 cm, Pigmente und Oxyde auf Papier, 2014
folgende Doppelseite: „Reigen“, 80x200 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2014







„Apis Lapis“, 50x50 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2014

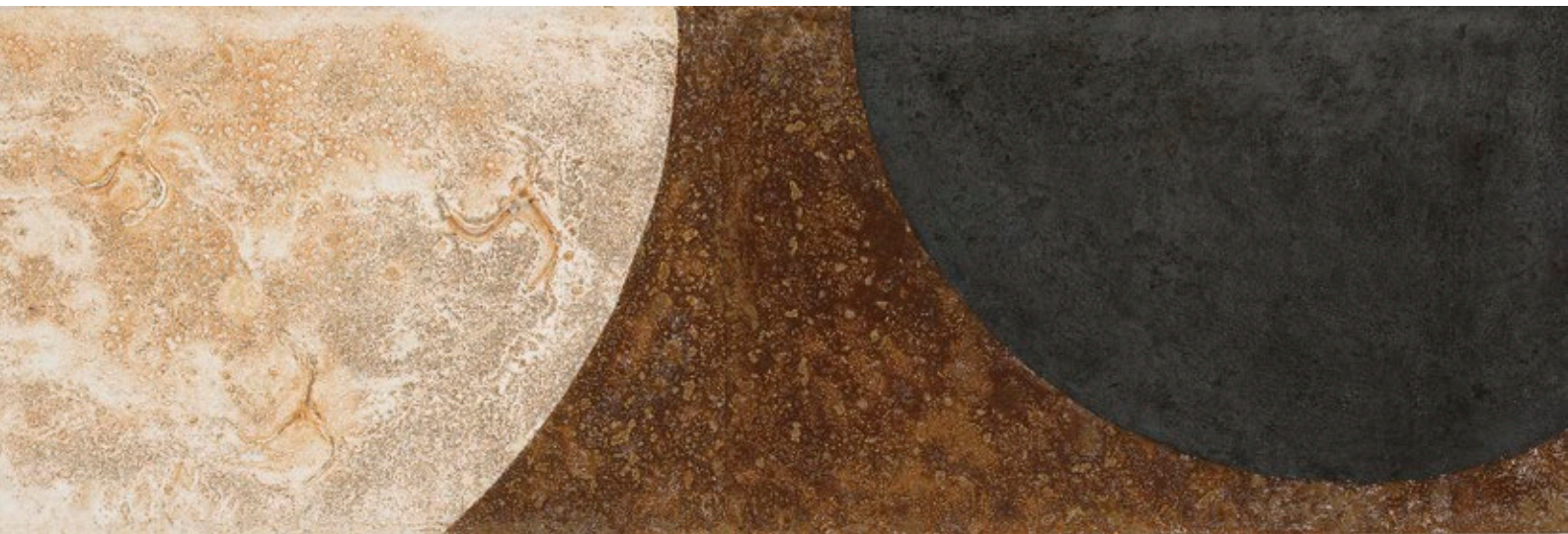


„Demokratie der Farbe“, 50x50 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2014

„profundo-profundo“, 80x120 cm,
Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2014







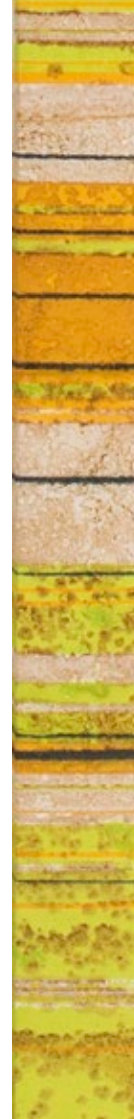
„Meeting in Space“, 50x150 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2008

„Reunión cumbre“, 172x6x6 cm, Pigmente und Oxyde auf Papier, 2008-10





„Pampa meets Chaco“, 162x8x8 cm, Pigmente und Oxyde auf Papier,
2008-10, rechts: Detail





„Spirits in the Air“, 175x6x6 cm, Pigmente und Oxyde auf Papier,
2008-10, links: Detail





linke Seite: „Atoll 1 + 2“, 180x10 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2008
rechte Seite: „Into the Blue“, 50x50 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2009



Die Sprache der Bilder

Was sagt sie? Zunächst einmal: Hier bin ich, keine Frage! Doch eins nach dem andern. Das erste ist die Bezauberung im Auge der Betrachter. Mit ihr entfaltet sich die Kraft der Verlockung. Sie fesselt den Blick und gibt ihm zu tun. Sie setzt die Phantasie in Bewegung.

Gibt es eine Ordnung, die sich entziffern lässt? Sind da nicht Brechungen, die alle Regelmäßigkeit aufheben? Und wird die Regelmäßigkeit, da wo sie dominiert, nicht durch die Feinstruktur wieder auf überraschende Weise in Bewegung, in Schwung versetzt? So treibt die Ästhetik, die ja im Wortsinn von der Wahrnehmung herkommt, die Assoziationslust an. Und die Assoziationen sind das große freie Spiel, mit dem diese Bildobjekte jene, die ihren Blick darin wandern lassen, gefangen nehmen.

Stimmungen werden geweckt, Saiten angeschlagen, Bildmotive weitergedacht, Phantasien in Gang gesetzt. Mal mögen sie ins Kosmische schweifen, mal in die konkrete Welt greifbarer Formen, mal wird der Rhythmus zusammenklingender Formen, Farben und

Texturen spürbar. Botschaften sind nicht zu befürchten. Der Freiheit der Betrachtung werden keine Fesseln angelegt. So wie die Lust der Betrachtung beim Blick in eine Landschaft aus der Spannung zwischen Gewordenem und Gemachtem entsteht.

Dynamische oder filigrane Bildideen verbinden sich mit Farbenspielen, die ganz aus der freien Phantasie skizziert und umgesetzt werden. Und immer steht dabei der Kontrast zwischen Form und dem lebendigen, offenen Charakter der Oberflächen im Mittelpunkt. Der Eigenwille der Künstlerin und der Eigenwille des Materials stehen in beständiger Korrespondenz.

Die Gegensätze zwischen Gegenständlichkeit, Abstraktion und dem Konkreten erscheinen aufgehoben und in einer Synthese zusammengeführt. Oder um es kurz zu sagen: Magische Intensität ist ein Charakteristikum der Kunst von Beatriz von Eidlitz.

Eberhard Falcke



„Walking Along in Dark and Bright“, 160x200 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2012-13



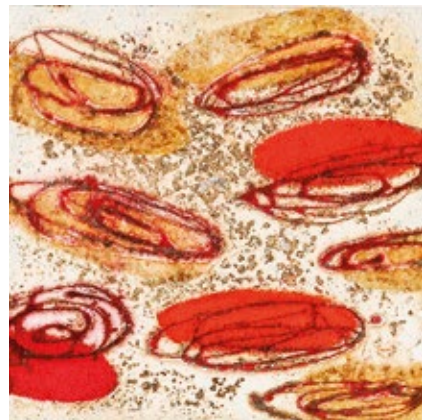
„Cruz“, 67x47 cm,
Pigmente und Oxyde auf Eisen,
2015

„El Azteca“, 67x47 cm,
Pigmente und Oxyde auf Eisen,
2015





„Oruro“ I-V, je 20x20 cm, Pigmente und Oxyde auf Eisen, 2009



„Barra de San Juan“, 130x47 cm,
Pigmente und Oxyde auf Eisen,
2013



„Yuyal“, 80x80 cm,
Pigmente und Oxyde auf Eisen,
2015



Beatriz von Eidlitz - Biographie

1955 geboren in Buenos Aires, Argentinien • **1977-1979** Studium an der Kunstakademie in Buenos Aires bei Prof. Ceferino Rivero und Prof. Valderey • **1979** Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland wegen der geistigen und politischen Einschränkungen der damaligen Militärdiktatur • **1979-1985** Studium an der Kunstakademie München bei Prof. Berger und Prof. Reipka • **1985** Meisterschülerin und Diplom • **1985-1989** Mitarbeit am Neuaufbau der Papiermühle in Bad Großpertholz/Österreich • **1991-1997** Förderatelier der Stadt München • **1993-1994** Lehrauftrag an der internationalen Sommerakademie in Topolciansky, Slowakei • **2004** Lehrauftrag an der internationalen Sommerakademie in Gizycko, Polen • **2011** Atelierförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Projekte in Kooperation

2008 „und das Paradies...“, 2 Videoinstallationen zur 850. Jahresfeier der Stadt München im und aus dem Staatstheater am Gärtnerplatz mit Karina Smigla-Bobinski • **2007** „Tafelbilder“ für die Theaterperformance „Tafelfreu(n)de“ von Christina Ruf, München • **2003-2004** Projekt „Terre Blanche“, Frankreich, mit Kunstberatung Eva Müller, 732 Bildobjekte für das Four Seasons Resort in Terre Blanche • **1998** Bühnenbild und Kostüm für das Tanztheater „Shoes and Clouds“ von Marta Binetti • **1992** Bühnenbild und Kostüm für die Tanzoper „The Children’s Crusade“ von Marta Binetti und Ko Murobushi • **1989** Bilderzyklus zu Franz Hummels Oper „Blaubart“

Einzelausstellungen (Auswahl)

2015 Kunsthaus Fischer, Stuttgart • „one artist show“ art Karlsruhe, Galerie Mollwo • **2014** „one artist show“ art Karlsruhe, Galerie Mollwo • Kunst im Bundespatentgericht, München, mit Wolfgang Dietz • **2013** Kurzparkzone, München • „China, die Kehrseite“, Einwand, München • **2012** Galerie Anaïs, München • **2011** Galerie Mollwo, Riehen/Basel • **2009** kunstmedia galerie, Ulm • „one artist show“, art Karlsruhe • Galerie Mollwo, Riehen/Basel • **2008** Kunstverein Landshut • Galerie Anaïs, München • **2007** Mazzara & Mollwo, Riehen/Basel • **2004** Kunsthaus Fischer, Stuttgart • **2003** Galerie Anaïs, München • **2002** „Halbwertszeit“, Großinstallationen, mit A. Stetka, Ziegeleimuseum Oberkaufungen/Kassel • **2001** Galerie Z, München • **2000** Galerie Anaïs, München • **1999** Oberbergischer Kunstverein, Gummersbach • **1998** Walter Bischoff Galerie, Berlin • **1997** Galerie Anaïs, München • Kunstverein Bad Aibling • **1996** Galerie Kleine, Siegen • **1995** Galerie FORAUM, München • **1994** Estudio Lisenberg, Buenos Aires • Kunstkabinett Hespert, Reichshof-Hespert • Galerie Anaïs, München • **1993** Galerie FORAUM, München • Galerie art&living, Siegen • **1992** Frauenkulturhaus, München • **1991** Galerie Giorgio Baratto, Portovenere/Italien • Galerie Anaïs, München • „Rost-Spuren“, Installationen in einem Rohbau, Frankfurt • **1990** Galerie Oskar Friedl, Chicago/USA • „Oxydationen“, Galerie FORAUM, München • **1988** Galerie in zweiten Stock, Eichstätt • **1987** Galerie Haydn und Türk, München • **1986** „Ausschnitt aus dem Querschnitt“, München • **1985** Galerie Oskar Friedl, Hamburg • Katzenberger Quatember, Kapelln/Österreich • Galerie Zwischenraum, Frankfurt

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2015 "Plakativ IV", Stadtische Galerie Altes Rathaus, Wörpswede • **2014** "PLAKATIV III", weltraum21, Salzburg • **2013** Innovation und Tradition, 40 Jahre Europäisches Patentamt, München • art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • "PLAKATIV II", Atelier Eva Baumert, Berlin • "PLAKATIV find ich gut!", Atelier Bruno Kuhlmann, München • **2012** art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • **2011** Ausstellung Domagateliers, München • **2010** art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • Galerie Mollwo, Riehen/Basel • **2009** Galerie Anaïs, München • Galerie Mollwo, Riehen/Basel, Schweiz • **2008** „Together“, Jordan National Gallery of Fine Arts, Amman • Galerie Anaïs, mit Photos aus der Serie "China, die Kehrseite" • art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • **2007** Accrochage, Mazzara & Mollwo, Basel/Riehen, Schweiz • art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • **2006** „Fluchtpunkt“, whiteBOX, München • art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • Mazzara & Mollwo, Basel/Riehen, Schweiz • **2005** art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • **2004** art Karlsruhe, Kunsthaus Fischer, Stuttgart • **2003** „Werk III“, München • **2002** Galerie Anaïs, München • **1997-2001** „Werk III“, München • **1997** Kunstverein Bad Aibling • art-multiple, Düsseldorf • internationale Messe für Gegenwartskunst, Zürich • **1997** Galerie Anaïs, München • **1994** art-multiple, Düsseldorf • Galerie Oliver Schweden, München • **1993** Pregnitz Museum, Wittstock • Musée de l'Art contemporain, Chamalieres • **1992** „Schwerelos“, Airport Galerie, Frankfurt • Handwerksgalerie, München • **1991** Kunstverein Ellwangen • Konkrete Kunst, Bratislava • **1990** Ladengalerie Lothringerstraße, München • Lukaskirche, München • **1989** Große Kunstausstellung, München • Große Kunstausstellung, Wasserburg • **1988** Große Kunstausstellung, München • **1986** Installation mit 2 heiligen Nägel, St. Lamprecht, Österreich • **1984** Kunstsalon, München

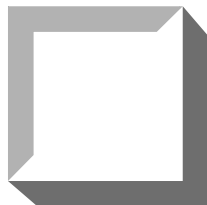
Museen und Sammlungen

Bilder in Besitz des „Museo Nacional del Grabado“ (Buenos Aires, Argentinien), des „Musée de l'Art contemporain“ (Chamalieres/Frankreich), der Sammlung der HypoVereinsbank (München), der LBS-Landesbausparkasse (München), der Stadtparkasse Nördlingen und Höchststadt a.d. Aisch und in privaten Sammlungen.

Impressum

Herausgeber: Kunsthaus Fischer, Stuttgart • © Abbildungen: Beatriz von Eidlitz, Thomas Witzke, Porträt: Bärbel Büchner •

© Texte: Betha Maier-Kraushaar, Eberhard Falcke • Fotografie der Kunstwerke, Repro, Layout: kunstmedia ulm • 2015



MARKUS KRAUSHAAR

Kunsthhaus Fischer Stuttgart
Malerei · Graphik · Skulptur

Torstraße 23 · 70173 Stuttgart

T +49 (0) 711 / 24 41 63
M +49 (0) 173 / 30 76 892
F +49 (0) 711 / 236 03 66
E info@kunsthhaus-fischer.de
I www.kunsthhaus-fischer.de

